Wir erinnern an Familie Natowitz

Leopold Natowitz, geb. 30.03.1906 in Dresden, wohnhaft in Magdeburg, Deportation ab Berlin 2.3.1943 Auschwitz.

Lotte Natowitz geb. Alindle, geb. am 11. 01. 1910 in Berlin, wohnhaft in Magdeburg, Deportation: Auschwitz. Todesdaten: 07.10.1942, Auschwitz

und ihre Kinder:
Mia Natowitz, geb. 31.07.1935 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Deportation: ab Berlin 02.03.1943, Auschwitz

Doris Natowitz, geb. 16.4.1938 in Berlin, wohnhaft in Magdeburg, Deportation: ab Berlin 02.03.1943, Auschwitz

Miriam Natowitz, geb. 22.10.1940 in Magdeburg, wohnhaft zuletzt Berlin(?), Deportation: ab Berlin 02.03.1943, Auschwitz

Die Familie Natowitz wohnte in Magdeburg, Alter Markt 23, bevor sie in eines der so genannten „Judenhäuser", Brandenburger Str. 2, gesteckt wurde.

Was wissen wir von ihnen?

1938 werden im Magdeburger Adressbuch der Kaufmann Leopold Natowitz und seine Frau Lotte Natowitz geb. Alindle (auch Abisch) erwähnt. Da ist er 32 Jahre alt und sie 26. Sie ist die Inhaberin ihres Geschäftes - Textilwarengroßhandel -, in dem vermutlich auch er tätig ist. Sie haben zu diesem Zeitpunkt zwei Töchter, Mia (3) und Doris (einige Monate). Sie wohnen noch nicht am Alten Markt, sondern vielleicht noch - wie schon 1935 - in der Tischlerkrugstraße. Aber ihre Firma ist dort - Alter Markt 28, die sie wenige Jahre später verlieren sollten (ab 1. Januar 1939 dürfen Juden nicht mehr Inhaber von Ladengeschäften, Handwerksbetrieben und Unternehmen sein). Die Familie Natowitz scheint erst nach Magdeburg gezogen zu sein - jedenfalls stammt Frau Natowitz aus Berlin, Herr Natowitz ist Dresdener. Mit Berlin verbindet sie auch später viel - die Tochter Doris wird dort geboren und der letzte bekannte Wohnort der kleinen Miriam, die 1940 geboren wird, ist auch Berlin. Vielleicht gibt es Verwandte dort, möglicherweise die Großeltern. Unter den ermordeten Juden Berlins taucht jedenfalls mehrfach der Name Abisch auf.

Alter Markt 23
Foto / Stadtarchiv

Wir wissen nicht, wie die junge Familie lebte - jedenfalls wird sie Ende der Dreißiger Jahre voller Unsicherheit und Angst gewesen sein. Und wir wissen nicht, warum sie - wie viele andere auch - in Deutschland blieb. 1940 gibt es ihre Firma nicht mehr, bzw. werden sie nicht mehr als deren Inhaber geführt. Die Familie wohnt nun - nach einer kurzen Zeit im Breiten Weg 99 - im Haus Alter Markt 23. Dieses Haus gehört einer jüdischen Frau, Freide Sender.

Leopold Natowitz wird im Magdeburger Adressbuch 1940 als Arbeiter bezeichnet. Also muss er zu dieser Zeit wohl in irgendeiner Fabrik in Magdeburg den Lebensunterhalt für sich und seine Familie verdienen. Vermutlich wurde er zwangsweise in einen der Rüstungsbetriebe gesteckt - wie viele andere Juden auch. Inzwischen ist Krieg und es gibt so gut wie keine Möglichkeit mehr, aus Deutschland heraus zu kommen.

Doch der Umzug der Familie in das Haus am Alten Markt sollte nicht ihr letzter in Magdeburg sein. Die Nazi-Behörden bestimmten so genannte „Judenhäuser", Häuser in jüdischem Besitz, in denen jüdische Menschen auf engstem Raum zusammenleben mussten - etwa zehn solcher Häuser gab es in Magdeburg. Zusammen mit allen anderen jüdischen Bewohnern aus Alter Markt 23 und vielen anderen jüdischen Magdeburgern musste die Familie Natowitz in eines dieser Häuser, in die Brandenburger Str. 2, ziehen. Dort erhielt eines Tages im Jahr 1942 die junge Mutter die Aufforderung, sich am Bahnhof einzufinden zu einem Transport Richtung Polen. Wie schwer wird ihr und Ihrer Familie diese unmenschliche Trennung gewesen sein! Sie mussten damit rechnen, dass sie einander nie wieder sehen würden. Und doch haben die Eltern gewiss alles getan, ihre Angst vor den Kindern zu verbergen, um sie nicht unnötig zu ängstigen.

Lotte Natowitz wird nach Auschwitz in das Konzentrations- und Vernichtungslager transportiert, wo sie am 7. Oktober 1942 ermordet wird. Ein halbes Jahr später geht es ihrem Mann und allen Kindern eben so. Ihr Transport geht am 2. März 1943 in Berlin ab, wo auch Miriam mit muss, von der die Unterlagen sagen, dass sie zuletzt in Berlin wohnte. Ob die Mutter sie mit auf ihre Fahrt genommen hat oder sie in Berlin, wo die Auschwitzzüge oft zusammengestellt wurden, bei ihren Angehörigen lassen konnte? Leider kann sie dadurch ihr Leben nicht retten. Aber vielleicht hat sie dazu noch einmal alles versucht? Wir wissen es nicht... Wann der Vater, wann seine Töchter umkommen, ist nirgends mehr festgehalten worden.

Informationsstand Oktober 2018

Quellen: Landeshauptarchiv Magdeburg; Stadtarchiv Magdeburg; Recherche und Text städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg"

GEGEN DAS VER GESSEN 2
Den Stolperstein für Leopold Natowitz wurde durch das Magdeburger Bündnis gegen Rechts (BgR) gespendet.

GEGEN DAS VER GESSEN 2
Den Stolperstein für Lotte Natowitz wurde durch das Magdeburger Bündnis gegen Rechts (BgR) gespendet.

GEGEN DAS VER GESSEN 2
Den Stolperstein für Doris Natowitz wurde durch Mitglieder der Stadtratsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen gespendet.

GEGEN DAS VER GESSEN 2
Den Stolperstein für Mia Natowitz wurde durch Mitglieder der Stadtratsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen gespendet.

GEGEN DAS VER GESSEN 2
Den Stolperstein für Miriam Natowitz wurde von Helga Mathieu gespendet.